

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 54.

Sonntag, den 6. März 1904.

Jahrg. 69.

Oeffentliche Sitzung des Rats und der Stadtverordneten

Dienstag, den 8. März 1904, abends 8 Uhr.

1. Verordnung, die Differenz mit Frau Gerbermeister Müller.
2. Stadtkassenhaushaltplan für das Jahr 1904.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag begann gestern Freitag die zweite Lesung des Militäretats. Dazu lagen zunächst vor zwei Resolutionen, nach denen den Mannschaften alljährlich eine kostenfreie Fahrt in die Heimat ermöglicht werden soll, und ferner eine Resolution des Abg. Frhr. von Heyl (nl.), nach der Untersuchungen über etwaige Ueberbürdungen der Unteroffiziere und über ihreöhnung angestellt werden sollen. Erster Redner war der Abg. Müller-Julda (Zentr.), der namens seiner Partei betonte, eine Militärvorlage wie in dem vorigen Jahre würde im Zentrum nicht wieder Zustimmung finden, andererseits aber erklärte, daß das Vorgehen der Militärverwaltung seine Freunde mit Vertrauen erfülle. Abg. Rebel (Soz.) verbreitete sich in zweieinhalbstündiger Rede über die Soldatenmishandlungen, wobei er wiederholt durch stürmischen Widerspruch oder schallende Heiterkeit bei der Mehrheit unterbrochen wurde. Er meinte, vor 30 Jahren habe die Armee ihre Rekruten vorzugsweise aus der Landwirtschaft erhalten, die den städtischen Rekruten inferior seien. (Widerspruch.) Das sozialdemokratische Rekrutenmaterial besitze eine viel höhere Intelligenz. (Gelächter.) Preussischer Kriegsminister von Einem charakterisierte die Rebel'schen Bemerkungen treffend dahin, daß er immer sage: „Ich weiß zwar nicht, es ist aber berichtet worden, man sagt es.“ Würde man mit solchen Beschuldigungen gegen die Sozialdemokratie vorgehen, dann würde gerade die äußerste Linke in ihrer Entrüstung kein Ende finden. Das Offizierkorps sei gewiß ein Volkwerk des Staates, das festeste Volkwerk aber seien Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Königstreue und dieses Volkwerk werde in den weitesten Kreisen unseres Volkes niemals wanken. Nach weiterer Debatte vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 4. März. Die neueste, gestern hier eingetroffene Post aus Kamerun hat keine näheren Aufklärungen über die Empörung der Neger am Croßflusse gebracht, der vier Deutsche zum Opfer gefallen sind. Die Strafexpedition, welche am 7. oder 8. Februar in das Aufstandsgebiet abging, ist dem von einer anderen Expedition zurückberufenen Oberst Müller unterstellt worden. Auch die Engländer haben neuerdings in dem benachbarten Süd-Nigeria drei ähnliche räumlich weit von einander getrennte Aufstände gehabt, welche einigen Offizieren das Leben kosteten. Alle diese Revolten hängen nicht mit einander zusammen, sondern dürften auf den Umstand zurückzuführen sein, daß die Bevölkerung jener mit Urwald bedeckten Gegenden noch wenig mit Europäern in Berührung gekommen, also auch noch nicht deren Gewohnheiten untertänig gemacht ist.

Nach der „Köln. Ztg.“ fordert das dem Reichstage zugehende Gesetz, betr. Entschädigung für die durch den Herero-Aufstand Geschädigten als ersten Grundsatz, daß die Entschädigungen nur gewährt werden, um den angerichteten Schaden durch Errichtung neuer Farmen wieder gut zu machen, ausgenommen an

Frauen und Kindern der getöteten Ansiedler. Zur Feststellung dieser Ansprüche wird demnächst eine Kommission das Aufstandsgebiet aufsuchen.

Berlin, 4. März. Das Urteil in dem Prozeß gegen den Prinzen Prosper Arenberg wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Mordes unter Mißbrauch der Dienstgewalt wurde heute in der vierten Nachmittagsstunde gefällt. Der Angeklagte wurde von den ihm zur Last gelegten Straftaten freigesprochen. Die Freisprechung erfolgte, weil der Gerichtshof eine strafbare Handlung nach Paragraph 51 des Reichsstrafgesetzbuches als nicht vorhanden annahm, da der Angeklagte zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welche seine freie Willensfähigkeit ausgeschlossen war.

In der Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Kaufmannsgerichte gaben die Vertreter von Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden die Erklärung ab, daß der Entwurf mit dem neu beschlossenen aktiven Frauenstimmrecht für ihre Regierung unannehmbar sei. Die Kommission blieb trotzdem auf ihrem Beschlusse aus der ersten Lesung bestehen.

Der Hamburg-Amerika-Linie, welche gelegentlich der Anwesenheit ihres Schnelldampfers „Auguste Viktoria“ in Alexandria die Kinder der deutschen Schule an Bord ihres Schiffes eingeladen hatte, ging von dort folgendes Telegramm zu: „Die deutsche Schule in Alexandria, in patriotischer Begeisterung auf der „Auguste Viktoria“ versammelt, sendet der Hamburg-Amerika-Linie Dank und deutschen Gruß.“

München, 4. März. Das Gemeindefollegium hat in seiner gestrigen geheimen Sitzung die vom Magistrat zum zweiten Male bewilligte Spende von 2000 Mark für die Geschädigten in Aalesund zum zweiten Male abgelehnt.

Petersburg, 4. März. Augenzeugen aus Port Arthur erzählen, der Verlust der Japaner bei den ersten Kämpfen sei bedeutend größer gewesen, als bisher gemeldet wurde. Die Beschädigungen der japanischen Schiffe seien sehr ernst und erforderten langwierige Reparaturen. Sechs Kreuzer seien stark beschädigt, ferner bei Port Arthur fünf Schiffe gesunken, im Japanischen Meere eines, außerdem seien fünf Torpedoboote und ein Kanonenboot, letzteres bei Port Arthur, teils kampfunfähig geworden, teils untergegangen. Diese Daten reichten bis zum vorgestrigen Tage.

London, 4. März. Das Reutersche Bureau berichtet seine heutige Meldung aus Tokio dahin, daß nicht in Tokio, sondern in Söul in die Wohnung des Ministers des Auswärtigen und seines Sekretärs Bomben geschleudert wurden.

Kairo, 4. März. Der Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, daß keine der kriegsführenden Mächte berechtigt sein soll, Preisen weder durch den Suezkanal noch in die Häfen und in die Gewässer Ägyptens zu geleiten. Infolgedessen ist es für die Russen unmöglich, im Roten Meer beschlagnahmte Schiffe anders als auf dem Wege über das Kap der guten Hoffnung nach Rußland

zu bringen, wenn sie sich dieselben als Preisen zuerkennen lassen wollen. Man vermutet, daß dieser Beschluß die Russen mit dazu veranlaßt habe, die drei im Roten Meer aufgefangenen englischen Kohlendampfer wieder freizugeben. Die russischen Kriegsschiffe in Port Said und Suez sind mehrmals über die durch die ägyptischen Neutralitätsbestimmungen festgesetzte Zeit hinaus dort verblieben. Die Regierung hat hiergegen Einspruch erhoben.

London, 4. März. Die Meldung von der Landung einer starken japanischen Streitmacht bei Tschinampo und ihrem Marsch auf Pingjang wird der Morning Post aus Tschifu bestätigt. Es handelt sich dabei um Regimenter, die ursprünglich bei Tschemulpo ausgeschifft, dann aber wieder an Ford genommen und im Sinne der bereits vor einiger Zeit in Aussicht genommenen nördlichen Verschiebung der japanischen Operationsbasis bei Tschinampo an Land gesetzt wurden. Bei Tschemulpo ist nach einer weiteren Meldung desselben Blattes ein japanisches Schlachtschiff gestrandet. Dem Daily Telegraph wird aus Tschifu depechiert: Die Russen bauten mehrere Forts zu beiden Seiten des Jalu. Mehrere der Mündungsarme des Flusses seien von den Japanern durch Legung submariner Minen unerschiffbar gemacht worden.

Präriebrand. Nach einer Meldung aus Newyork wütet im Indianerterritorium ein Präriebrand, dem schon etwa 100 Personen zum Opfer gefallen sein sollen. Das Indianerterritorium, das weite Gebiet etwa von der Größe Bayerns, begrenzt von den Staaten Missouri, Arkansas, Texas und Kansas, wird häufig von ausgedehnten Präriebränden heimgesucht. Es wurde einer Anzahl von Indianerstämmen zum Wohnsitz angewiesen, als man sie, zum Teil gewaltfam, aus ihren früheren Wohnsitzen in den östlichen Staaten entfernte. Diese Indianer, von denen viele noch ganz nach ihrer Väter Art leben, vom Ackerbau nichts wissen wollen, haben die Gewohnheit, öfter das hohe, dürre Gras der Prärien anzuzünden, um gute Weide für ihre Viehherden zu schaffen und der Jagd wegen. Wenn es längere Zeit nicht geregnet hat und starker Wind weht, nehmen diese Brände ungeahnte Ausdehnung an und verheeren meilenweit das Land, alles, was in ihrem Pfade liegt, vernichtend.

Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 5. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam zu Beginn derselben ein Schreiben des Herrn Ratsförster Lohse zur Besprechung, entgegen den in der Bürgerschaft kursierenden Behauptungen, die Ertragsfähigkeit des Stadtwaldes auf einen Zinsfuß von mindestens drei Prozent festgestellt. Sodann wurde die auf eine Anfrage des Kollegiums tatsachlich abgegebene Erklärung bekannt gegeben, nach welcher das bei Beseitigung des Dreiberger-tortisches gewonnene Holz im Holzhof zerkleinert und an die Armen abgegeben worden ist, die Baumstämme und das Astholz aber zur Versteigerung gelangt sind. Das Kollegium beschließt hierzu, daß in Zukunft etwa zu fallende Bäume anstehend zum Verkauf gelangen sollen,